

Gute Nachrichten zur neuen Orgel in St. Bonifatius Mitte April beginnt die Orgelbaufirma mit dem Einbau

Gießen. Seit über 10 Jahren verfolgen Leser, Konzertbesucher und nicht zuletzt Gemeindemitglieder von St. Bonifatius in Gießen, wie das Vorhaben, eine neue große Orgel einzubauen, voranschreitet. Der lange Weg von den ersten Beschlüssen der Gemeindegremien über die Bildung eines Förderkreises bis hin zu den stetigen Bemühungen um Spendengelder trägt nun Früchte. Nach Abschluss eines Vertrags mit der Orgelbaufirma Eule aus Bautzen stehen die Termine für den Einbau der Orgel in die Empore der Kirche fest.

Windkanäle, Bälge, Spieltisch, Podeste, Windladen, Schwellkästen, Speicherelektronik und 2659 Pfeifen und alle anderen Bauteile werden von Handwerkern der Orgelbaufirma einzeln gefertigt. Nichts kommt „von der Stange“. Aus all diesen Teilen entsteht ein der Größe der Bonifatiuskirche und dem Kirchenraum angepasstes einzigartiges Instrument. Die ersten Register sind bereits hergestellt. Mit den Windladen wird in Kürze begonnen

Ab Montag, dem 13. April 2015 werden die Orgelteile angeliefert, anschließend beginnt der Orgelbauer mit der technischen Montage der Orgel auf der Empore der Kirche. Ein spannender Moment, weil für alle Beobachter sichtbar und erkennbar. Nach Abschluss der Aufbauarbeiten beginnt ab 26. Mai 2015 die wichtige Phase der Intonation. Dann erhält die Orgel ihre ganz besondere musikalische Ausrichtung. Mit größter Präzision und feinstem musikalischen Gehör gibt der Intonateur im wahrsten Sinne des Wortes „den Ton an“. Diese Phase ist ein Erlebnis für jeden Musikexperten, aber auch für jeden interessierten Laien. Kleinste Nuancen bei Änderungen an der Pfeife bestimmen die Klangfarbe und Lautstärke der Pfeifen und verleihen dem Instrument seinen richtigen Klang.

Die Fertigstellung der Orgel ist zunächst für August vorgesehen. Um noch ein wenig Spielraum zu haben, wurde der Tag der Orgelweihe, also der Tag, an dem die neue Orgel zum ersten Mal in ihrer ganzen Klangfülle öffentlich vorgestellt wird, auf Samstag, 12. September 2015 festgelegt.

Wie wird die neue Orgel aussehen?

Die neue Orgel erhält 42 Register, verteilt auf drei Manuale und Pedal. Die Manualwerke werden in zwei Teilen rechts und links die Rosette oberhalb der Empore „umrahmen“ und vom Prospekt mit den sichtbaren Pfeifen nach vorne abgeschlossen. Die größten und über fünf Meter hohen Basspfeifen finden hinten rechts und links der Rosette Platz, darunter folgen die Prospektpfeifen des Oktavbasses. Der Spieltisch wird nahe an der Brüstung mittig auf der Empore platziert.

Klanggestaltung der „Perle der Empore“

Die Disposition, also die Zusammenstellung der Register, sieht ein sehr interessantes, spannungsvolles Gefüge vor allem mitteleuropäischer romantischer und englischer spätromantisch-orchesterlicher Klangfarben vor, die eine große Dynamik und Farbigkeit versprechen. Jede Orgel kann laut gespielt werden - entscheidend aber ist die differenzierte Klanggestaltung eines jeden Registers. Die Kunst der Intonation ist es, die einen unerschöpflichen Reichtum der Klangfarben hervorbringt und hörbar macht.

Spenden und Patenschaften

Handwerk höchster Güte hat seinen Preis. Das Instrument kostet rund 930.000 Euro und wird überwiegend aus Spendengeldern finanziert. Nur die baubegleitenden Kosten wie die Instandsetzung der Empore und die vorbereitenden Arbeiten zur Aufnahme der neuen Orgel werden durch das Bistum Mainz getragen.

Im Jahr 2004 gründete sich der Förderkreis „Neue Orgel. St. Bonifatius e.V.“, der sich während der vergangenen Jahre unermüdlich um Spendengelder bemüht hat. Seither wurden über 470.000 Euro eingeworben. Unter dem Motiv „Geben Sie den Ton an - Werden Sie Orgelpate bei St. Bonifatius“ ist es seit Juni 2013 möglich, eine persönliche Pfeifenpatenschaft zu übernehmen. Seither wurden für 192 Pfeifen von 10 bis 5000 Euro entsprechende Paten gefunden.

Entscheidung für Hermann Eule Orgelbau

Als Hermann Eule seine Firma 1872 in Bautzen gründete, wurden im Orgelbau zahlreiche technische und klangliche Neuerungen bis hin zum Bau von monumentalen Großorgeln entwickelt. Heute zählt das Unternehmen zu den größten Orgelbauunternehmen Deutschlands. Mit den Wünschen und Vorstellungen der Auftraggeber, dass die Orgel eine stilistische Verknüpfung von spätromantisch-englischem und mitteleuropäisch-romantischem Orgelbau nach Friedrich Ladegast erhalten sollte, ist die Firma Eule konstruktiv umgegangen. Dies und der überzeugende Gestaltungsentwurf führten letztlich zur Entscheidung für diesen Orgelbauer. Die Firma ist mit den Orgeln Ladegasts durch die Restaurierung etlicher seiner großen Instrumente vertraut. Neben vielen anderen großen Projekten baute Eule 2008 in der Duisburger Mercator Halle eine Konzertsaalorgel nach englischem Vorbild, die neueste Orgel in der Konstantin-Basilika in Trier steht kurz vor der Vollendung. Sie wird Anfang Dezember eingeweiht.

Den Einbau der Orgel persönlich begleiten

Der Einbau einer solch großen Orgel stellt ein nicht alltäglich zu beobachtendes Ereignis dar. Ein Orgelbau in dieser Größe und Qualität ist in unserer Region selten möglich und stellt ein Novum für die Stadt Gießen dar. Daher wird es für jeden Musikinteressierten, aber auch für Studierende und Schulklassen ein besonders Erlebnis sein, den Einbau von der Aufstellung der ersten Pfeife bis hin zur Fertigstellung mit zu erleben. Es ist angedacht, diesem Punkt besondere

Aufmerksamkeit zu schenken und die Möglichkeit zu eröffnen, den Bau in den einzelnen Phasen direkt und unmittelbar mitzuerleben